

Von den 740 erhaltenen Gedichten Lalon Shahs hat BEURLE 15 nach folgenden Kriterien interpretiert: Sehnsucht, der menschliche Körper als Mikrokosmos, Erfahrungen der göttlichen Wirklichkeit, Kastensystem und soziale Ungerechtigkeit sowie gesellschaftliche Zielvorstellungen. Im Zentrum steht eine Metapher, die dem Buch den Titel gibt: der »Mensch des Herzens«. In ihrer Vielschichtigkeit meint sie das Göttliche in der Tiefe des eigenen Ich und zugleich alles Sein unendlich transzendierend. Sie besagt aber auch die sehnsüchtig-liebende und sich entäußernde Suche nach diesem Göttlichen, das wie ein »Vogel des Herzens« in kurzen Begegnungen aufscheint und sich zugleich stets dem Erkennen entzieht. Es verweigert sich allen religiösen Absolutheitsansprüchen und allen frommen Praktiken, die über es zu verfügen versuchen. Nicht zuletzt ist dieser »Mensch des Herzens« auch der »unbekannte Nachbar« – das Göttliche in jedem Mitmenschen und stete Herausforderung zur Überwindung von Intoleranz und sozialer Ungerechtigkeit. Vor dem Horizont des indischen Kastenwesens ist diese Sicht des Menschen zur Zeit Lalon Shahs revolutionär – und sie behält bis heute ihre appellative ethische Bedeutung.

Der Grundzug von Lalon Shahs Liedern – die positive Erfahrung des Göttlichen und sein unverfügbares Entzogensein – lässt das zentrale Kennzeichen jeder Mystik aufscheinen. Auch in christlicher Theologie und Mystik hat diese Dialektik von Gotteserfahrung und *via negativa* eine lange Tradition – wengleich allzu häufig durch objektivierendes angebliches Bescheidwissen überlagert.

Es gehört zu dem enormen Anspruch von BEURLES Arbeit, dass er auch grundsätzliche und aufschlussreiche Perspektiven über die Mystik und das Wesen des Mystischen entwickelt: eine Suche nach dem immanent-transzendente Göttlichen, die zugleich eine Suche nach dem neuen Menschen ist. Die liebende Suche nach Gott, die untrennbar mit der Liebe zur Welt und zum Menschen verbunden ist, bringt Lalons Lieder in eine Nähe auch zur christlichen Tradition, die in die biblischen Ursprünge zurück reicht und weit in die Gegenwart hinein verweist, wie BEURLE exemplarisch etwa an der Vision des »Kosmischen Christus« Teilhards de Chardin darstellt.

BEURLE spricht keinem Relativierenden religiösen Synkretismus das Wort, wohl aber – in der Erfahrung der Tiefe der eigenen Religion – einem großen Respekt vor der Tiefe, die in der Vielfalt anderer Religionen zutage tritt. Und nicht zuletzt geht es ihm um gemeinsamen Auftrag aller Religionen: die gemeinsame Verantwortung für eine humanere Welt.

Ein anspruchsvolles und lesenswertes Werk.  
Thomas Broch / Freiburg i.Br.

## Chung, Meehyun

Reis und Wasser.

Eine feministische Theologie in Korea  
(Theologie/Religionswissenschaft, Bd. 12)  
Frank & Timme / Berlin 2012, 212 S.

Die Autorin ist Pfarrerin der Presbyterianischen Kirche Südkoreas und leitet seit 2005 die Stabsstelle »Frauen und Gender« des Evangelischen Missionswerks in Basel. Für ihre Dissertation wurde sie 2006 als erste Frau mit dem Karl-Barth-Preis ausgezeichnet. Ihre hier vorgelegte Sammlung von theologischen Beiträgen aus den Jahren 2005 bis 2011 weist sie als dialogische Grenzgängerin zwischen asiatischen und westlichen Theologien, zwischen Feministischer und Barthscher protestantischer Theologie aus. Sie gibt einen Einblick in aktuelle Entwicklungen koreanischer Kultur und Theologie und diskutiert sie auch aus europäischer Perspektive. Auch wenn sie sich als Feministische Theologin versteht, grenzt die Autorin sich von manchen Vertreterinnen ihrer Zunft, sowie von der koreanischen Minjung-Theologie ab, um ein eigenständiges theologisches Profil zu vertreten.

Nach dem Vorwort und einer Einleitung, die in die biografischen und kulturellen Kontexte, aus denen diese Beiträge erwachsen sind, einführt, behandelt sie in einem ersten Teil des Buches theologische Themen, während der zweite soziokulturellen Fragen gewidmet ist, ohne die theologische Reflexion dabei zu vernachlässigen. Im ersten Kapitel vergleicht sie Gottesvorstellungen in der protestantischen Theologie mit denen der koreanischen Religionen. Besonders konfuzianische und schamanische Traditionen werden von der Autorin im ganzen Buch immer wieder beschrieben und diskutiert. Während sie positive Aspekte und Auswirkungen dieser Traditionen nennt und anerkennt, überwiegt die Kritik an lebensfeindlichen und das Leben behindernden Aspekten und Interpretationen. Im zweiten Kapitel vergleicht die Autorin die Bedeutung Jesu im Christentum mit der Prinzessin Bari aus der koreanischen Tradition und kommt zu der Schlussfolgerung, dass trotz einiger vergleichbarer Elemente Bari nicht als eine Art in Korea inkultrierter Christus fungieren könne. Das dem Heiligen Geist gewidmete dritte Kapitel nennt Ähnlichkeiten und Unterschiede von pentekostalem Christentum und Schamanismus und kritisiert beide aus der Perspektive des neoorthodoxen Protestantismus.

In Kapitel 4 stellt die Autorin zwei ekklesiologische Modelle nebeneinander, die – mit den Namen der Apostel Petrus und Johannes symbolisiert – eher gemeinschaftliche oder eher hierarchische Aspekte der Kirche betonen. Konsequenzen für die Kirchenarchitektur werden hier ebenso aufgezeigt wie für die innere Struktur der Kirche.

Im mariologischen fünften Kapitel plädiert die Autorin für ein verändertes Marienbild, das dem biblischen Befund und der Perspektive der Frauen eher gerecht wird.

Das erste Kapitel im zweiten, sozio-kulturellen Teil des Buches ist den koreanischen »Trösterinnen« gewidmet, die während des Zweiten Weltkrieges von der japanischen Armee entführt und sexuell ausgebeutet wurden. Die Autorin diskutiert kulturelle und religiöse Hintergründe für die Marginalisierung dieser Frauen und schlägt angemessene theologische und pastorale Konsequenzen vor. Der koreanische Mythos »Die Weberin und der Hirte« steht im Zentrum des 7. Kapitels, in dem sie die feministische Theologie als eine Brückenbauerin im Kampf um die koreanische Wiedervereinigung vorstellt, weil sie die Perspektive der Frauen und der Opfer des Krieges und der Teilung einbringen kann. Das folgende Kapitel präsentiert mit dem Begriffspaar aus dem Buchtitel »Reis und Wasser« eine koreanische Perspektive für eine Theologie der Zusammengehörigkeit und Harmonie, der Solidarität und des Teilens, die als Basis für eine Interpretation des Vaterunsers dient. Kulturelle Mechanismen, durch die das Leid und die Verantwortung dafür vor allem den Frauen aufgebürdet werden, analysiert das neunte Kapitel, während Kapitel 10 die Abwertung oraler Traditionen zugunsten einer Hegemonie des Schriftlichen und durch das Schriftliche kritisiert.

Das abschließende 11. Kapitel stellt sich der feministischen Kritik an der Verwendung und Weiterentwicklung der Theologie Karl Barths und zeigt drei Elemente der Barthschen Theologie auf, die wegweisend für die Feministische Theologie nicht nur in Korea sein können.

Meehyun CHUNG bereichert ihre Theologie mit vielen Geschichten, Erfahrungen und Erzählungen sowie mit politischen und kulturellen Hintergründen aus der aktuellen Realität Koreas. Die oft negative Sicht auf die koreanische Kultur, die sich in konkreten Erfahrungen von Lebensfeindlichkeit begründet, wird durch eine prinzipielle Hochschätzung dieser Kulturen und eine nur gelegentlich durchscheinende kritische Sicht auf die westlichen Kulturen nur unzureichend abgemildert. Das Buch, das trotz einiger vermeidbarer Dopplungen und Lektoratsfehler lesenswert ist, kann aber dennoch die hiesige Theologie um eine koreanische Sicht bereichern und kritisieren.

*Stefan Silber/Sailauf*

**Delgado, Mariano / Waldenfels, Hans SJ (Hg.)**

Evangelium und Kultur.  
Begegnungen und Brüche.  
Festschrift für Michael Sievernich SJ  
*Academic Press/Fribourg,  
W. Kohlhammer Verlag/Stuttgart 2010, 638 S.*

Die monumentale Festschrift für den Mainzer Pastoral- und Missionstheologen, die von Google bereits vollständig ins Netz gestellt wurde, ist mit einem Bild seines Namenspatrons Michael geschmückt. Man fragt sich daraufhin natürlich, ob auch der Jubilar wie der Erzengel den Teufel bekämpft hat, und wenn ja, welchen... Der Band umfasst 39 Beiträge – mit Schnittmengen – von 37 Männern und zwei Frauen, 32 Deutschen und 7 Ausländern, darunter 4 Spanier oder Lateinamerikaner, 27 Professoren und 3 Assistenten, 11 Jesuiten, 4 Bischöfen und 2 Generalvikaren, eine Auswahlbibliographie des Jubilars, ein Bibelstellen- und ein Personenregister sowie ein Autorenverzeichnis. Ihr thematischer Reichtum ist zu vier Gruppen zusammengefasst.

Unter *Mission/Evangelisierung* behandelt Franz-Peter TEBARTZ-VAN ELST pastorale Innovationen der USA als Anregungen für Deutschland, Ludwig SCHICK die Menschenrechte als Aufgabe der Kirche, Francis X. D'SA kritisch das Verhältnis von Evangelisation und Kulturen, Martin MAIER die spirituelle Dimension der Befreiungstheologie, Margit ECKHOLT ein Projekt zur Aufarbeitung der seit der Unabhängigkeit verfehlten bürgerlichen Gleichheit in Lateinamerika. Manfred DIEFENBACH entwickelt biblisch begründete Modelle zur Überwindung der religiösen Krise Westeuropas, Franz WEBER knüpft daran an mit einem Überblick über Basisgemeinden weltweit, ebenso Michael WÜSTENBERG zu entsprechenden Praktiken in Südafrika. José Luis CABRIA ORTEGA entwickelt detailliert das post-konzipiare Konzept des Laienamtes in der Evangelisation. Norbert BRIESKORN analysiert Francisco de Victorias Kommentar zu Thomas von Aquins Lehre vom Unglauben (2 II, q. 10) im Hinblick auf Gewaltanwendung. Roman MALEK zeigt nach Lü Shiqiang, wie konfessionelle Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert die chinesische Kritik am Christentum begünstigt haben, Claude OZANKOM legt demgegenüber dar, wie katholische Theologie heute südlich der Sahara eine überkonfessionelle gesellschaftliche Orientierungsfunktion bekommen könnte. Josep-Ignasi SARANYANA schildert mit einem Anhang neuer Quellen eine römische Reforminitiative für die Kirche Perus mit der Gründung eines zentralen Priesterseminars als wichtigstem Programmpunkt.

Das Thema *Kultur / Inkulturation* geht Hans-Winfried JÜNGLING mit einer zwischen Robert